

3. Doch nein, wir sind schon sehr erfreut,
daß uns der Reif so Schönes beut.
O Winter, deinen Reif auch gib,
uns ist auch Augenweide lieb,
und ohne Duft und Frühlingshauch
freun wir uns auch.

199. Rätsel.

G. Chr. Dieffenbach.

1. Was mögen das für Blumen sein, die unsre Fenster zieren,
wenn drauß' vor Kälte Stein und Bein im rauhen Winter frieren?
2. Sie sind nicht rot und blau gemalt wie Blumen auf den Wiesen,
und wenn die liebe Sonne strahlt, in Wasser sie zerfließen.

200. Der schmelzende Koch.

R. Reinitz.

Es war im Monat Januar; tagelang war ein dichter Schnee gefallen und lag nun fast ellenhoch im Hofe und auf den Dächern, so weiß und rein, so zart und glänzend, daß, wenn man darauf hinsah, einen die größte Lust ankam, sich hineinzulegen, hätte man nicht gewußt, daß es sich eben nicht sehr behaglich darin liege. Endlich teilten sich die Wolken, der blaue Himmel schaute freundlich wieder hervor und lockte auch gleich drei lustige Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, aus der engen Stube in den Hof hinaus. Die wateten nun munter in dem tiefen Schnee, warfen sich mit Schneebällen, fuhren einander auf dem Schlitten und bekamen vor Vergnügen und Kälte die frischesten roten Baden und fast ebenso rote Hände.

„Seht,“ rief der älteste, „der Schnee läßt sich herrlich kneten, jetzt ist es gerade die rechte Zeit, einen Schneemann zu machen.“

„Ja, ja, einen Schneemann,“ riefen die andern und machten sich gleich daran, einen aufzubauen.

„Soll's ein Koch oder eine Köchin werden?“ fragte das Mädchen.